

Wertvoller Fund beim Abbruch der alten Lanker Kirche  
mitgeteilt von Franz-Josef Radmacher

Im Frühjahr 1845 war die neue Kirche nach den Plänen des Krefelder Stadtbaumeisters Heinrich Johann Freyse so weit fertiggestellt, daß mit dem Abbruch der alten Kirche begonnen werden konnte. Sicher wurden die Baumaterialien aus dem Abriß nach Möglichkeit wiederverwandt.

Im Protokollbuch des Kirchenvorstandes (Pfarrarchiv Nr. 26) vom 9. 3. 1845 ist folgender Eintrag verzeichnet:

"Der Pfarrer brachte zur Anzeige, daß der Ankäufer der alten Sakristei, Schreiner Doppstadt aus Bösinghoven beim Abbruche derselben eine silberne Kette nebst einer Platte, worauf das Bild des hl. Stephanus gezeigt ist, oben auf dem Mauerwerke gefunden habe, welche wahrscheinlich bei den Kriegs-Unruhen nebst sonstigen Gegenständen auf das Gewölbe der Sakristei verborgen wurden, und welcher in Vergessenheit gerathen sey; er wäre daher der Meinung, daß diese Kette Eigenthum der Kirche sey: zu diesem Zwecke habe er dem Doppstadt ein Trinkgeld für das Finden dieser Kette angeboten, welcher sich aber zur Herausgabe dieser Kette nicht verstehen wollte. Der Kirchenvorstand beschloß, den Doppstadt nochmals auf gütigem Wege zur Herausgabe der Kette gegen ein gutes Trinkgeld zu ersuchen, und wonach er sich hierzu nicht verstehen wolle, ihn gerichtlich belangen zu lassen, welcher der Bürgermeister und der Michael Sassen übernehmen."

Die Bemühungen des Bürgermeisters Peter Buscher und des Kirchenvorstandsmitgliedes Michael Sassen von Haus Kierst scheinen keinen Erfolg gehabt zu haben. So sieht man sich beim Friedensrichter in Ürdingen wieder. Dort kommt es zu einem Vergleich, dem auch der Kirchenvorstand zustimmt: Der Schreiner Doppstadt bekommt den halben Wert von Kette und Platte. Die Gerichtskosten trägt die Lanker Kirche.

Es ist nicht bekannt, was Pfarrer Franz Otto Hoch mit dem kleinen Schatz anfang. Das Fundstück ist verschollen. Auch ist unklar, welchem Zweck die Stephanus-Platte einst gedient hat. Vielleicht trug sie einer der Brudermeister bei der Prozession. Sie könnte aber auch ein Zubehör beim Schützenfest gewesen sein. Das Vermögen der alten St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hatte die Kirche in der Franzosenzeit an sich genommen, worüber es in den zwanziger und dreißiger Jahren zu langwierigen Prozessen kam.

